

Erfahrungen und Gedanken rund um XXL Maschinen und deren Einsatzbereiche

Der Name Hager aus dem bayrischen Emmerting bürgt seit über 45 Jahren für Qualität, Innovation und ein faires Preis-Leistungsverhältnis bei sämtlichen Handelswaren und Dienstleistungen.

Insbesondere ist es in Europa die Firma Hager, welche den Trend zum Grünholzdreheln und die Ansprüche der Anwender an grössere, leistungsstärkere, schwerere Maschinen und Aufbaugeräten bereits vor Jahren erkannt hat und diese Erkenntnis in die Entwicklung und Produktion einfließen liess.

Viele Maschinen, meist aus Fernost, verdienen gar nicht den Namen Drechselmaschine, da sie nicht einmal den untersten Ansprüchen im einfachen Hobbybereich gerecht werden.

Aber auch die von einigen Händlern erwähnten „Profimaschinen“ teils mit schwerem Gussbankbett, sind oft keine Garantie für endlose Stabilität bei der Bearbeitung von grossen Grünholzobjekten.

Auch wenn die Konstruktion des Spindel- und Reitstocks massiv, das Maschinenbett schwer, der Unterbau aber im Verhältnis zu dem was oben aufgesetzt wird zu schwach ist, dann wackeln auch die teuren Maschinen bei der Bearbeitung von unrundem Grünholz.

Wer schon grosse, mit Knorpeln versehene, unrunde, frischgeschlagene Hölzer, voller Saft aufgespannt hat, weiss von was ich spreche. Da kann nur mit gutem Zuschnitt, falls dies möglich ist, und anfänglich langsamer Drehzahl und einer vernünftigen Arbeitsweise Abhilfe geschaffen werden.

Ich beobachte die Drechselszene erst seit knapp 15 Jahren. Eine relativ kurze Zeit und trotzdem...

Ich habe mich in dieser Zeit sehr intensiv mit dem ständig wachsenden Markt und den Veränderungen die daraus resultierten, auseinandergesetzt.

Die Entwicklung welche im Bereich Maschinen, Spanntechniken, Werkzeugen, Zubehör und Knowhow vorangetrieben wurde, ist enorm.

Wenn ich an die Zeit Ende der 90er Jahre denke, hat kaum mehr ein junger Mensch etwas übers Dreheln gewusst oder wahrgenommen.

Es ist mir an grossen Märkten oft passiert, dass die jugendlichen Besucher nicht mehr wussten, was für ein Handwerk ich ausübe.

In den folgenden Jahren hat das Drehselhandwerk, nicht zuletzt auf Grund der hektischen und stressigen Wirtschaftslage, einen riesigen Aufschwung erlebt.

Dieser Aufschwung hält bis heute an.

Ich wage zu behaupten, dass die entstandene „Freizeitszene“ rund um dieses Handwerk dafür verantwortlich ist, dass Dreheln populärer und präsenter ist denn je.

Ebenso wage ich zu behaupten, dass diese Szene dafür verantwortlich ist, dass die Industrie (Produktion von Maschinen, Werkzeugen etc.) rund um dieses Handwerk enorm gewachsen ist.

An dieser Stelle mal ein ganz grosses Dankeschön an alle Freizeitdrechsler und die Herstellerbetriebe, welche in ausschlaggebender Form zur Erhaltung und Bereicherung dieses zauberhaften Handwerks beigetragen haben.

Neue Wege zu gehen, das haben sich viele Freizeitdrechsler vorgenommen. Bewährtes „Altes“ mitzutragen und innovativ Neues aus zu probieren. Der Freizeitdrechsler hat den Vorteil, das benötigte Zeitfenster zum „Tüfteln“ zur Verfügung zu haben, welches dem Profi oft fehlt.

Aus diesen und anderen Gründen hat für mich die Unterscheidung vom „Profi- und Freizeitdrechsler hin und wieder einen faden Beigeschmack. Vor allem dann, wenn versucht wird beinahe „fieberhaft“ auf Unterschiede zwischen Freizeit und Profi aufmerksam zu machen.

Dass bei diesen Aussagen der „Hobbydrechsler“ von vielen „Profis“ oder anders gesagt „gewerblichen Drechslern“ immer noch als etwas „Untergeordnetes“ angeschaut wird, stört mich nicht deshalb, weil ich selber auch aus der „Hobbyszene“ stamme.

Viele „nicht gewerbliche Drechsler“ fertigen heute wundervolle, präzise hergestellte Kunstobjekte an, die ich weder bei „gewerblichen Drechslern“ noch in deren Fachliteratur jemals orten konnte.

Nicht zu vergessen, die vielen Vorführtage, Symposien und Drechslertreffen, welche zu über 90% aus Freizeidrechslern bestehen.

Ein grosser Bereich dieser Freizeidrechselszene hat seit einiger Zeit ein Niveau erreicht, das vielen „Profidrechslern“ ebenbürtig ist. Punkto Innovation könnten sich einige „Gewerbler“ sogar ein Stück abschneiden.

Zudem gibt es heute sehr viele „Profis“ die an den Freizeidrechslern gutes Geld verdienen. Das möchte ich an dieser Stelle auch mal erwähnen. Schade dass genau diejenigen „Profis“ den Unterschied zum Freizeidrechsler immer und immer wieder explizit erwähnen und kommentieren.

Einige Freizeidrechsler bezahlen ja heute auch bereits in den CH Berufsbildungsfond Beiträge ein.

Ich würde mir wünschen, dass sich auch die letzten „Zweifler“ aus diesem Handwerk den Freizeidrechslern ganz annähern könnten und sie als das anerkennen können, was sie sind.

Nämlich die massgebend beteiligten **Wegbereiter** zur Erhaltung des alten Handwerks Drechseln.

Mit der Erschaffung des Berufsbildungsfonds allein ist zwar ein wichtiger Schritt dafür getan, aber eine Garantie zum Fortbestand des Handwerks ist dadurch meines Erachtens nicht erreicht.

Es benötigt noch ein paar andere Zutaten. Zutaten welche der „Profiszene“ oder mindestens einigen davon im Verlaufe der letzten Jahrzehnte vielleicht abhanden gekommen sind.

Ich rede von Herzblut und Faszination für dieses Handwerk und vor allem der Wille, etwas Neues zu kreieren und zu zulassen.

Drechslereien haben in den letzten Jahren in der Schweiz kaum Grünhölzer verarbeitet. Die ständige Angst um den Maschinenpark auf Grund des Spritzwassers und der Gerbsäure hat ja alle daran gehindert. Aber auch hier können sich Einige langsam darauf einlassen. Bravo!!

Zudem hörte ich öfters Aussagen von „Profis“ wie: Grünholzdrechseln ist für diejenigen die nicht Drechseln können, da es viel einfacher sei und viele Sünden verzeiht.

Beurteilt selber was schwieriger ist. Eine klassische, schön runde Schale aus getrocknetem Holz herzustellen oder aber eine dünnwandige Stirnholz-Naturrandschale, in einer Wandstärke von gerade mal einigen Millimetern und keinem kreisrunden Umfang. Die Fase liegt bei solchen Objekten schon mal in der „Luft“ an.

Um Staketen und andere profilierte Längsholzobjekte herzustellen benötigen wir zwar die Fertigkeit auf Schnitt arbeiten zu können, aber keine 300-400kg schweren Gussmaschinen. Auch nicht für Schalen die aus trockenem Holz und mit einem Durchmesser von bis zu 600mm Durchmesser hergestellt werden.

Die Freizeidrechsler hatten den Wunsch Objekte wie grosse Hohlformen, Hüte, Rindenrandobjekte etc. herzustellen. Einige Hersteller haben seit geraumer Zeit agiert und reagiert und grössere Maschinen mit mehr Spitzenhöhe und noch mehr Leistungskapazitäten konstruiert.

Dazu gehört definitiv das „Hagerprogramm“

Im angehängten PDF Doc möchte ich Euch einen kleinen Einblick verschaffen, was mit Maschinen der Firma Hager seit Jahren in diesem XXL Segment möglich ist. Möglich mit Maschinen mit einer absolut fairen, transparenten Preisstruktur. Seit einiger Zeit steht auch die zweitgrösste Kopfdrechselbank in unserem Atelier.

Übrigens mit einem sagenhaften Drehdurchmesser von 1130mm und 355Kg Gewicht.